

Krisenmanagement

Krise

危機

Gefahr

Chance

www.dpsg-bezirk-oldenburg.de



Zusammenfassung der Inhalte der Fortbildung „Im Falle eines Falles“ am 13.05.2014 des AK Ausbildung im Bezirk Oldenburg. Aufgrund des umfassenden Themas Krisen / Krisenintervention möchten wir darauf hinweisen, dass die einzelnen Themenbereiche nur gestreift werden konnten.

Anfragen zum Thema und zu Schulungen gerne an das DPSG Bezirksbüro.

DPSG Bezirk Oldenburg 2014 / Alle Rechte vorbehalten

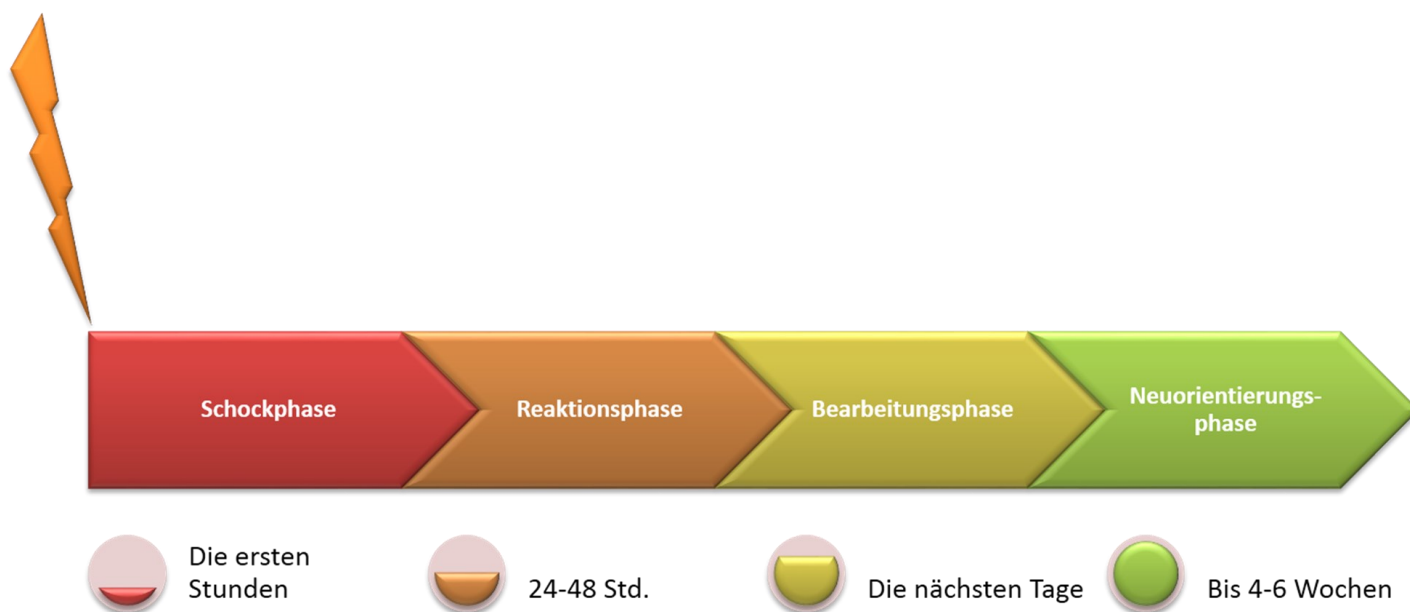
www.dpsg-bezirk-oldenburg.de

Als Krisen definieren wir Situationen, die wir persönlich am besten nie erleben möchten und gerade in Bezug auf unsere Arbeit bei der DPSG natürlich unbedingt verhindern wollen. Folgende Definition ergab sich für uns als zutreffend:

„Unter Krise verstehen wir den Verlust des seelischen Gleichgewichts, den ein Mensch verliert, wenn er mit Ereignissen und Lebensumständen konfrontiert wird, die er im Augenblick nicht bewältigen kann, weil sie von der Art und vom Ausmaß her seine durch frühere Erfahrungen erworbenen Fähigkeiten und erprobte Hilfsmittel zur Erreichung wichtiger Lebensziele oder zur Bewältigung seiner Lebenssituation überfordern.“ (Sonneck, 2000, S. 15)

Letztlich kann man sagen, dass man nicht bestimmte Situationen als eine Krise bezeichnen kann, sondern erst unsere persönliche Überforderung bei der Bewältigung macht eine Situation zu einer Krise.

Krisenreaktionsphasen:



Wir durchleben nach dem Eintritt einer akuten Krise 4 Reaktionsphasen: In der ersten **Schockphase** sind wir sehr vielen und schnellen Eindrücken gegenübergestellt. Wir sind desorientiert und in unserer Wahrnehmung gestört. Die emotionalen

Reaktionen sind sehr unterschiedlich. Danach folgt die **Reaktionsphase**, in der wir mit der Realität konfrontiert werden. Uns wird die Situation bewusster und wir erleben deutliche Emotionen. Angst, Panik und Schuldgefühle kommen häufig vor. In den Folgetagen nach der akuten Krise folgt die **Bearbeitungsphase**, in der wir versuchen das Erlebte loszulassen und wieder in die Zukunft zu sehen. In der abschließenden **Neuorientierungsphase** können wir nun aus dem erlebten lernen und gezielt daran arbeiten, dass eine solche Situation nicht noch einmal in diesem Maße eintreten kann.

Handlungsleitfaden

In der Literatur finden sich unterschiedlichen Handlungsleitfäden. Folgender Handlungsleitfaden wurde in der Fortbildung mit den Teilnehmenden der DPSG erarbeitet:

- 1) **Ruhe bewahren**
- 2) **Infos sammeln**
- 3) **Schlimmeres verhindern**
- 4) **Erste Hilfe / Notruf**
- 5) **Strukturen schaffen**
- 6) **Opfer betreuen**
- 7) **Infos weitergeben**
- 8) **Nachbearbeitung der Krise**

1) Ruhe bewahren

Egal was passiert - alle Leiterinnen und Leiter bewahren Ruhe. Überstürztes Handeln führt zu Fehlern. Alle Prozesse werden miteinander abgesprochen. Eine Person übernimmt die Verantwortung. Diese Person ist vorher benannt und hat Weisungsbefugnis. Alle Personen agieren ruhig, nach einem vorab entwickelten Plan.

2) Infos sammeln

Alle Leiterinnen und Leiter schauen sich die Situation an: Gibt es Verletzte? Wie vie-

le Personen sind betroffen? Was ist passiert? Der verantwortliche Notfall-Koordinator muss die gesamte Situation im Blick haben und dafür Sorgen, dass alle Leiterinnen und Leiter ihren Aufgaben nachgehen.

3) Schlimmeres verhindern

Unabdingbar wichtig ist, dass alle darauf bedacht sind, dass die Situation nicht noch schlimmer werden kann. Das bedeutet beispielweise das Absichern einer Unfallstelle bei einem Verkehrsunfall und das Herausbringen der Gruppe aus der Gefahrenzone. Bei Unwetter kann dies beispielsweise das Aufsuchen eines Schutzraumes mit der Gruppe sein.

4) Erste Hilfe und Notruf

Die dafür eingeteilten Personen leisten Erste Hilfe bei Verletzten und sind für die Betreuung der Opfer zuständig. Sie bleiben bei Ihnen und schützen sie. Die für die Außenkommunikation verantwortliche Person setzt einen Notruf ab. Opferbetreuung bedeutet nicht nur Erste Hilfe, sondern kann auch seelische Begleitung heißen oder Ansprechpartner zu sein.

5) Strukturen schaffen

Um den weiteren Prozess vernünftig zu koordinieren, muss jetzt der Notfall-Koordinator immer wieder alle Prozesse im Blick behalten und die einzelnen Leiterinnen und Leiter unterstützen. Sollte der Koordinator damit überfordert sein, liegt aber die Verantwortung bei allen Leiterinnen und Leitern diesen Prozess zu unterstützen.

6) Opfer betreuen

Im Weiteren gilt es insbesondere die Opfer zu betreuen und für Sie da zu sein. Opfer sind nicht nur Verletzte sondern ALLE. Auch die helfenden Leiterinnen und Leiter sind Opfer. Hier sollte der Notfall-Koordinator gut im Blick haben, wie die Verfassung seiner Leiterinnen und Leiter ist und ob sie körperlich und seelisch dazu in der Lage sind, anderen zu helfen oder ob sie selbst Hilfe benötigen.

7) Infos weitergeben

Die Maßnahmeleitung ist jetzt in der Verantwortung Informationen nach Außen zu tragen. Hierfür gelten folgende Regeln:

⇒ Für die Kommunikation nach Außen ist eine Person zuständig.

- ⇒ Als erstes muss der Träger informiert werden (Stammesvorstand) und ggf. das Notfallmanagement der Diözese, dass Euch im Gesamtprozess unterstützt.
- ⇒ Informiert Erziehungsberechtigte und Angehörige erst dann, wenn ihr klar die Situation einschätzen könnt. Fragen, die ihr nicht beantworten könnt schüren nur unnötig die Angst. Versucht zu vermeiden, dass Erziehungsberechtigte zum Ort des Geschehens kommen - dies verursacht nur zusätzliches Chaos. Die Kommunikation verläuft über eine Handynummer, die den Erziehungsberechtigten bereits im Voraus bekannt war.
- ⇒ Kommunikation gegenüber der Presse steht an hinterster Stelle - trotzdem achtet darauf, dass nur korrekte Informationen dargestellt werden, um Bezugspersonen durch Pressemitteilungen nicht noch weiter zu verunsichern.

8) Nachbearbeitung der Krise

Im Nachhinein muss die Leitung zusammen mit dem Träger dafür sorgen, dass die Handlungsabläufe im Krisengeschehen ordentlich reflektiert werden, um dafür zu sorgen, dass eine derartige Situation möglichst nicht noch einmal eintreten kann. Eine gute Begleitung der Opfer und ggf. auch professionelle psychologische Begleitung sollten selbstverständlich sein.

Umgang mit Opfern

Der richtige Umgang mit Opfern einer Krisensituation, die möglicherweise verletzt oder traumatisiert sind, ist schwierig, weil es immer von der Situation und der Persönlichkeit des Opfers und des Betreuers abhängt, wie die einzelnen Personen reagieren. Folgende Grundsätze sollen Euch einen kleinen Leitfaden geben, worauf zu achten ist:

- 1) Sage, dass Du da bist und das etwas geschieht
- 2) Schirme Verletzte / Betroffene von Zuschauern ab
- 3) Suche vorsichtigen Körperkontakt
- 4) Erkenne Deine persönlichen Grenzen und Sorge dafür, dass deine eigene Angst oder Unsicherheit das Opfer nicht noch zusätzlich verängstigt
- 5) Suche im Nachhinein das Gespräch über die Situation

Notfallmanagement des DPSG Diözesanverbandes

Unser Diözesanverband hält ein wirklich tolles Angebot bereit, um Euch im Handling mit Krisensituationen zu unterstützen. Über die Homepage des Diözesanverbandes kann jedes Lager und jede andere Veranstaltung, die ein Stamm der DPSG in der Diözese durchführt, beim Notfallmanagement angemeldet werden. Dies bedeutet, speziell ausgebildete Notfallmanager sind während Eurer Veranstaltung 24h über die Notfall-Hotline für Euch erreichbar. Sie helfen in jeder denkbaren Situation weiter - auch wenn ihr in einer Situation einfach mal nicht weiter wisst.



Nach der Anmeldung im Voraus bekommt ihr zudem den Notfallordner mit dem Notfallplan, in den ihr bereits im Voraus alle wichtigen Daten eintragen könnt, die im Krisenfall relevant sein können. Das Ganze gibt es dann in A3 zum aushängen bei der Veranstaltung. Zudem werden alle Daten der Teilnehmer

und Eurer Veranstaltung allgemein bereits im Voraus in der Datenbank des Notfallmanagementsystems eingetragen, so dass jeder Notfallmanager bei Anruf alle wichtigen Daten sofort abrufbereit hat.

Die Rote Notfallmappe mit allen wichtigen Infos könnt ihr auch als PDF downloaden: [ROTE NOTFALLE MAPPE](#)

Weitere Informationen bekommt ihr auf der Homepage des Diözesanverbandes www.dpsg-muenster.de oder per Mailanfrage unter info@dpsg-muenster.de



DPSG Diözesanverband Münster Notfall-Hotline:

+49 (0) 2 51-28 91 93 28



www.dpsg-bezirk-oldenburg.de

Prävention und Fazit

Der Umgang mit Krisen aller Art ist eine große Herausforderung für unsere Arbeit. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass wir aktive Krisenprävention betreiben. Dazu gehören auf jeden Fall:

- 1) Ausbildung und Weiterbildung unserer Leiterinnen und Leiter in allen Themenbereichen.
- 2) Erstellung eines Notfallplans und Festlegung eines Notfallverantwortlichen für unsere Lager und Veranstaltungen.
- 3) Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben in der Jugendarbeit (Jugendschutzgesetz, Hygieneschutz, Leiterschlüssel, Aufsichtspflicht usw.)
- 4) Korrekte Anmeldeverfahren und Einverständniserklärungen für Lager und Aktionen.
- 5) Regelmäßige Auffrischung des Erste-Hilfe-Kurses, gut ausgestattete Erste-Hilfe-Taschen und Kenntnisse über die meldepflichtige Krankheiten.
- 6) Kenntnis des Versicherungsschutzes in der DPSG und Abschluss notwendiger Zusatzversicherungen.
- 7) Besondere Auseinandersetzung mit den gesetzlichen, den versicherungstechnischen und den kulturellen Gegebenheiten bei Reisen der Gruppe ins Ausland.

Zur Unterstützung bietet der Bezirk auf der Homepage die Rubrik **Starkmacher** an, wo ihr zu den einzelnen Themen die relevanten Information beziehen könnt.

www.dpsg-bezirk-oldenburg.de



www.dpsg-bezirk-oldenburg.de